Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XII. Jahrg. August 1886. Nr. 15.

Tabellarische Uebersicht von 16 Tefflus-Arten (2 n. A.).

Von H. J. Kolbe.

Da das Berliner Zoologische Museum sich im Besitze der bei weitem meisten Arten der äthiopischen Gattung Tefflus befindet, so schien es nicht schwer, dieselben mit Vortheil analytisch zusammenzustellen. Die vorhandenen Arten stammen grösstentheils von den Expeditionen deutscher Afrikareisenden, von W. Peters bis auf P. Reichard und R. Böhm; die übrigen beschaffte auf meine Bitte freundlichst Herr H. Deyrolle in Paris.

Als Elemente für diese Tabelle dienten die Entwickelungsgrade der Flügeldeckennervatur (vulgo Rippen, costae), des medianen Lobus des Mentum, der Sculptur der Episternen, das Vorhandensein oder Fehlen des Paares borstentragender Punktgrübchen auf dem Abdominalsegment, die Länge der Antennen.

Die Beachtung der Entwickelungsgrade der Flügeldeckennervatur ist nicht ohne Nutzen für die Deutung der Flügeldeckensculptur der Käfer überhaupt. In der Gattung Tefflus findet man, besser als in irgend einer anderen Gattung, die verschiedenen Grade dieser Nervatur: von jenem, wo der Rippenverlauf eine merkliche Homologie mit der Nervatur häutiger Flügel, bis zu jenem, wo die breiten und fast flachen Rippen mit den schmalen sculptirten Zwischenräumen fast den Ausdruck gewöhnlicher Punctstreifung zeigen.

Tabelle.

I. 6 deutliche Rippen auf jeder Flügeldecke, die 7. marginale rudimentär; 3.—5. Abdominalsegment mit je 2 borstentragenden Punctgrübchen; 2. Rippe am Ende in die 6. mündend, 3., 4. und 5. frei endend; Epistom und Frons verwachsen; Körper ober- und unterseits behaart. Kleinere Formen in Ostafrika.

1. Alle Episternen mit mehreren Punctgrübchen. Medianer Lobus des Mentum am Ende ausgerandet. Pronotum länger als breit, mit rechtwinkligen Hinterecken. Körper schlank. *juvenilis* Gerst. Chaud.
2. Nur die Episternen des Prothorax mit mehreren Punctgrübchen. Medianer Lobus des Mentum breit und abgerundet. Pronotum mit fast stumpfwinkligen Hinterecken. Körper kurz. *Raffrayi* Chaud.

II. 7 deutliche Rippen auf jeder Flügeldecke.

A. 3.—5. Abdominalsegment mit je 1—2 borstentragender Punctgrübchen jederseits der Mitte. Medianer Lobus des Mentum breit, am Ende zweispitzig oder abgerundet. Marginaler (8.) Zwischenraum der Flügeldecken fast doppelt so breit als die übrigen. 2. Rippe in die 6. mündend, 3., 4. und 5. frei endend; Epistom und Frons verwachsen. Kleinere Arten.

a. Episternen des Prothorax mit Punctgrübchen, die übrigen glatt. Ostfrika.

α Die Rippen abwechselnd schwach oder stark, erstere abgekürzt; Episternen des Prothorax mit wenigen Punctgrübchen; Flügeldecken gegen die Basis hin kaum verschmälert. Körper gedrungen, schwarz. *brevicostatus* Quedf.

β Die Rippen alle gleichstark.

Körper schlank, schwarz; Flügeldecken gegen die Basis hin sehr verschmälert; Pronotum länger als breit, mit aufgehobenen Seitenrändern; Rippen scharfkielig. *carinatus* Klg.

Körper gedrungen, lebhaft blau; Flügeldecken gegen die Basis hin weniger verschmälert; Pronotum breiter als lang, mit horizontalen Seitenrändern; Episternen mit zahlreichen, dicht stehenden Punctgrübchen; Rippen schmal, weniger scharfkielig; Zwischenräume der Flügeldecken etwa doppelt so breit als die Rippen. *violaceus* Klg.

Kleiner als die 2 vorigen Arten; Körper mehr oder weniger schlank, dunkel purpurfarbig oder bläulich; Flügeldecken gegen die Basis wenig verschmälert, länglich oval, länger als bei voriger Art; Pronotum oft fast so lang als breit, hinten scharf stumpfwinklig; Episternen des Prothorax mit wenigen zer-

streuten Grübchenpuncten, Rippen sehr schmal, Zwischenräume der Flügeldecken dreimal so breit als die Rippen.
purpureipennis Chaud.

b. Alle Episternen glatt. Pronotum mit scharf rechtwinkligen Hinterecken und erhobenen Seitenrändern. Medianer Lobus des Mentum breit, am Ende abgerundet. Central-Afrika, Congo-Gebiet.
muata Harold.

B. Adominalsegmente ohne Grübchen jederseits der Mitte. Episternen ohne Ausnahme glatt.

1. Mentum mit breitem, zweispitzigem Processus. Epistom und Frons verwachsen; Rippen abwechselnd mässig schwach oder kräftig; 8. Zwischenraum der Flügeldecken fast doppelt so breit als die übrigen. 2. Rippe in die 6. mündend; 3., 4. und 5. frei endend. Kleine Art. Westafrika.
Hamiltoni Bates.

2. Mentum mit kleinem, spitzem Processus in der Mitte des Vorderrandes. Grosse Arten.

a. Epistom und Frons verwachsen.

aa 2. Rippe in die 6. mündend, 3., 4. und 5. frei endend. Antennen die Basis des Prothorax überragend; Pronotum an den Seiten mit stumpfem Winkel. Zwischen Epistom und Frons kaum die Spur einer Querlinie.
8. Zwischenraum der Flügeldecken um ½ breiter als die übrigen. Pronotum fast herzförmig, mit aufgebogenen Seitenrändern, fast rechtwinkligen Hinterecken, vor letzteren ausgeschweift. Letztes Palpenglied sehr gross. Rippen schmal. Congo-Gebiet (Old Calabar).
planifrons Murray.
8. Zischenraum wenig breiter als die übrigen. Pronotum sechseckig, mit flachen Seitenrändern, sehr stumpfwinkligen Hinterecken, Seiten vor den letzteren geradlinig; letztes Palpenglied mässig gross. Rippen mässig breit.
zanzibaricus n.

bb 2. und 4. Rippe in die 6. mündend, 3. und 5. frei endend; zwischen Epistom und Frons eine feine Querlinie.

Antennen kurz, fein, die Basis des Prothorax nicht oder kaum erreichend; Kopf ziemlich gross; Frons vor den Querlinie mit einem querliegenden halbmondförmigen Eindruck; Epistom höchstens mit dem Ansatz einer mittleren Längslinie an der Basis; Pronotum breit, mit flachen Seiten und abgerundeten Seitenrändern; Rippen breit und abgeflacht. Centralafrika, Tanjanjika u. Lulua. *Reichardi* n.

Antennen lang, kräftig, die Basis des Prothorax weit überragend; Kopf klein; Frons vor der Querlinie ohne queren, mittleren Eindruck; Epistom mit einer durchgehenden und auf die Frons übergehenden tiefen mittleren Längslinie; Pronotum mittelgross mit stumpfwinkligen Seiten; Rippen ziemlich schmal und erhaben. Transvaal, Mosambik. *Delegorguei* Guérin.

b. Epistom und Frons durch eine Querfurche getrennt.

aa Vorderschienen im Apicaltheil mit einem einzigen, an der Spitze stehenden Zahne.

α 2. Rippe der Flügeldecken in die 6. Rippe mündend, 3., 4. und 5. frei endend; Rippen breit und abgeflacht; Pronotum mit fast rechtwinkligen Hinterecken, Seiten vor denselben etwas ausgeschweift, Mitte der Seitenränder deutlich stumpfwinklig. Antennen mässig lang. Abyssinien. *Chaudoiri* Raffray.

β 2. und 4. Rippe in die 6. mündend; 3. und 5. frei; Rippen schmal und kräftig.

Kopf mässig gross, Antennen die Basis des Prothorax weit überragend. Pronotum breit, mit aufgerichteten Seiten, Scheibe fein gerunzelt. Zanzibar. *Hacquardi* Chaud.

Kopf gross, Antennen die Basis des Prothorax wenig überragend. Pronotum nach hinten ziemlich verschmälert, Seiten flach, Scheibe grob gerunzelt. Senegambien, Guinea. *Megerlei* Fbr.

bb Vorderschienen an der Aussenseite mit einem spitzen abstehenden Zahn vor dem apicalen Zahne. Kopf ziemlich gross. Antennen die Basis des Prothorax eben erreichend. Pronotum breit mit flachen Seitenrändern, Seiten abgerundet, zuweilen stumpflich vorgezogen. Rippen breit, theilweise abgeflacht. (var. *Poggei* n. Pronotum hinten sehr verjüngt, Rippen schmal.) Guango-Gebiet, Westafrika. *denticulatus* Quedfldt.

Die Blattlaustheorie von J. Lichtenstein in Montpellier.

Von Prof. Dr. L. Glaser in Mannheim.

In der Librairie vinicole et viticole (Série E) theilt der rühmlichst bekannte Entomologe J. Lichtenstein zu Montpellier eine Arbeit über die biologische Entwicklung der Blattläuse im Allgemeinen und der Phylloxera im Besondern[1]) mit, von welcher sich Einsender, nachdem er in Nr. 15 und 21 der „Nachrichten" (1885) Mittheilungen über eigene Chermes-Beobachtungen im Stadtpark zu Mannheim gebracht hat, in Nachstehendem den geehrten Lesern einen Auszug in Uebersetzung zu liefern erlaubt.

In dem Vorwort zu besagter Abhandlung sagt der Verfasser: „Ich will meine Arbeit in zwei Theile zerlegen, der erste sei den Schriften und der Untersuchung der Ideen meiner Vorgänger gewidmet, der andere enthalte die Ausführung meiner eigenen besonderen Theorie über die Entwicklung der Blattläuse". Nachdem er im Anfang bemerkt, dass er mit Planchon annehme, Strabo habe mit seiner φθεὶρ des Weinstocks schwerlich die Phylloxera, sondern die noch in Griechenland auf dem Weinstock gewöhnliche weisse Rebencochenille (Dactylopius vitis) gemeint und dass sich bis auf Leeuwenhoek († 1723) überhaupt kein älterer Naturforscher mit der Entstehung der Blattläuse beschäftigt habe, fährt er fort: Dieser letztere hat diese Insekten für Hermaphrodite angesehen, welcher Ansicht die Gelehrten seiner Zeit, wie Cestoni, Bourguet und Vallisnieri, beigestimmt haben, obgleich de la Hire 1703 vor der k. Akademie ausgesprochen hatte, dass sich Blattläuse begatteten und Eier

---

[1]) De l'évolution biologique des pucerons en général et du Phylloxéra en particulier par J. Lichtenstein de Montpellier, Paris -Bordeaux, 1883.